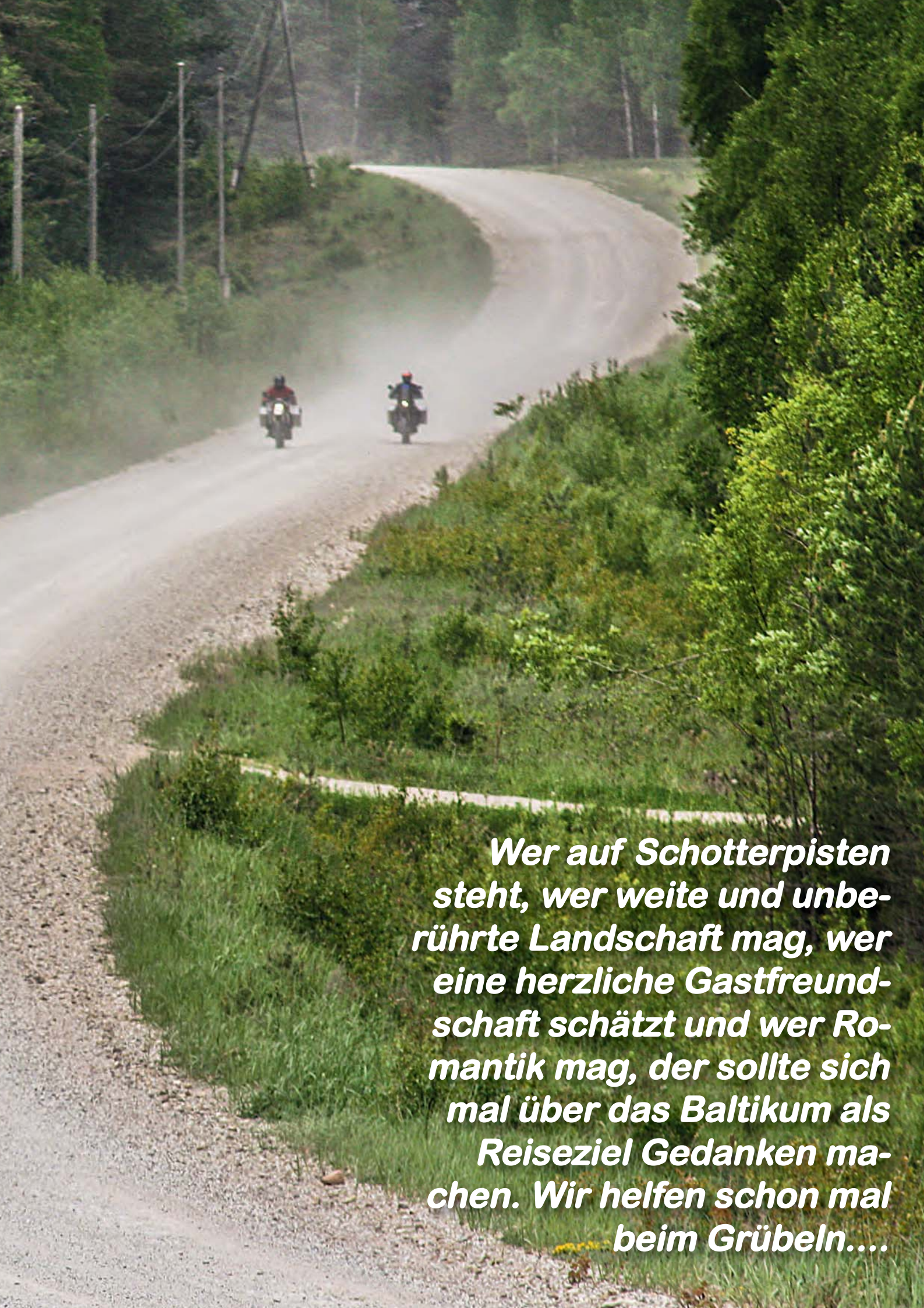
Das Paradies für Schotterfreunde und solche, die es werden wollen!

Baltikum

Bericht: Susanne und Carsten Scheibe | Bildmaterial: Carsten Scheibe, Susanne Scheibe, Martina Wöhler, Johanna Roehnert



Wer auf Schotterpisten steht, wer weite und unberührte Landschaft mag, wer eine herzliche Gastfreundschaft schätzt und wer Romantik mag, der sollte sich mal über das Baltikum als Reiseziel Gedanken machen. Wir helfen schon mal beim Grübeln....

Unsere spannende Motorradreise beginnt schon auf dem Deck der Fähre!

Die Idee einer Go Baltic-Tour entstand auf einem Motorradtreffen. Lagerfeuerromantik ließ 7 Menschen träumen und Pläne schmieden. Ein Termin wurde festgelegt, an dem die elftägige Reise starten soll.

Go Baltic!

Ende Mai trudeln also sieben Motorräder im Ostuferhafen Kiel ein. Die Verschiffung beginnt, Papiere und Fahrkarten werden mit der Passagierliste abgehakt, bevor wir im schmierigen Bauch der Lisco Gloria verschwinden. Wir beziehen unsere Kabinen und treffen uns an Deck zum Auslaufbier. Die abendliche Stimmung in der Kieler Förde, die frische Seeluft und die Vorfreude auf unser Abenteuer lässt uns erst spät am Abend müde in die Kojen fallen. Der nächste Morgen beginnt dann mit einem üppigen und sehr gehaltvollen Frühstücksbuffet.

Das schöne Wetter lockt uns aufs Oberdeck und plötzlich liegen alle irgendwo in der Sonne herum und lassen die Seele baumeln. Am späten Nachmittag erblicken wir die Silhouette von Klaipeda. Bis wir endlich von Bord gehen dürfen, vergeht noch eine Weile. Zum Glück macht der Zoll keine Zicken und winkt uns flott durch. Nun aber ab ins Hotel, wo uns große Zimmer erwarten. Nach Schlaf steht uns aber nicht der Sinn, also brechen wir zu einem Rundgang durch Klaipeda beziehungsweise zum Ännchen von Tharau auf. Dort findet sich auch schnell eine kleine, gemütliche Bar, in der wir den Abend ruhig ausklingen lassen.
Endlich Motorrad fahren! Die Sonne lacht und wir bekommen den ersten Schotter unter die Reifen. Wir fahren Richtung Kretinga und Skoudo über endlos lange Straßen, haben weite Blicke über die schier unendliche Landschaft mit Storchennestern und vielen alten Holzhäusern.

Hinter Skoudo passieren wir dann problemlos die Grenze nach Lettland und am Fluss Venta entdecken wir eine kleine Feuerstelle. Schnell sitzen wir dort in einer traumhaften Atmosphäre, kochen einen Kaffee, jeder holt schnell was aus den Taschen und so genießen wir einfach nur. Gestärkt geht es anschließend auf einer schönen, staubigen Schotterpiste nach Kuldiga. Dort haben die Motorräder kurz Pause, denn wir müssen alle Geld kaufen, will heißen: Der EC-Automat ist unser, damit wir essen gehen können. Gestärkt und zufrieden brummeln wir weiter nach Ventspils zum Campingplatz Nabite. Statt Zimmer beziehen wir die einfachen Holzhütten mit wundervollem Blick zum See. Romantisch lassen wir auf dem Bootssteg, mit lecker Bierchen und Wodka, den Tag ausklingen.

Als die Sonne durch die kleinen Hüttenfenster lugt, starten wir schon vollgetankt zum Kap Kolka. Die Straßenbeläge wechseln ständig, Asphalt, lange Baustellen und Waldwege kommen unter das Stollenprofil. Vorbei an kleinen Fischerdörfern und dem Leuchtturm in Mikelbaka geht es die Küste entlang. In Sikrene angekommen zeigen uns zwei alte Frauen den Weg zum Strand. Sie stehen gerade am mobilen Lebensmittelwagen, der regen Zuspruch findet. Wir fühlen uns auf nette Art und Weise um Jahre zurückversetzt. Am Strand legen wir dann endlich eine Pause ein, anderswo kann man es vor lauter Mücken einfach nicht aushalten. Sandkastenspiele am Strand sind mit den Enduros auch noch drin, ein bisschen Spaß muss einfach sein!

Auf dem weiteren Weg zum Kap Kolka passieren wir einen kleinen Ort mit Namen Mazirbe. Dort stehen hübsche, bunte Holzhäuschen, die das gesamte Küstenbild prägen. Eine perfekte Kulisse für die nächste Kaffeepause. In den Dünen finden wir bald auch ein mückenfreies Plätzchen.

In den Dünen finden wir ein mückenfreies Plätzchen!

Der Kaffeekocher ist ruckzuck in Betrieb genommen und wir lassen es uns bei Wurst, Käse und Süßkram so richtig gut gehen. Nach einer irrsinnig langen Schotterpiste erreichen wir später Kap Kolka, bezahlen eine kleine Parkgebühr und dürfen unsere Helme im Infocenter ablegen.

Wir gehen ans Kap und erblicken einen verwunschenen Strand mit knorrigen, verwitterten Bäumen.

Knorrige Naturliege

Andächtig lauschen wir noch der Brandung, bevor uns die P 121 nach Dundage führt. Hier steht ein schönes Schloss umgeben von Seen. Über Talsi, Stende und Renda geht es, nach einem kleinen Einkaufs-Stopp, dann zurück zum Camp.

Sandkastenspiele für große Jungs

Von Ventspils (unten) mit seinen Holzhütten (linke Seite unten) führen auch Waldtrails zum Kap Kolka.

Auf „unserem“ geliebten Steg klingt dieser einfach wunderbare Tag langsam aus. Leider zieht über Nacht Regen auf. Das ist ziemlich blöd, denn heute wartet mit 450 Kilometer unsere längste Tagesetappe. Also rein in die Regenkombis und los geht es durch die lettische Schweiz, über Kendava, durch Rigas Verkehr bis hin nach Sigulda. Mittlerweile regnet es in Strömen. Wir sehen aus wie Michelin-Männchen, keiner verspürt große Lust weiter zu fahren. Also wärmen wir uns erst mal bei Kaffee und Kuchen auf und sitzen den Regen aus. Als dieser dann endlich nachlässt, führt es uns in den Gauja-Nationalpark. Auf den Besuch der normalerweise sehenswerten Burg Turaida hat aber keiner mehr Lust, wir sind noch zu nass. Auf rutschigem Schotter fahren wir lieber zur kleinen Holzfähre in Ligatne. Der Fährmann erhält sein Geld und bringt uns ans andere Ufer.

Die weitere Fahrstrecke erweist sich als kniffelig, denn meterhoch beladene Holzlaster rauschen uns mit wahnwitziger Geschwindigkeit entgegen. Auf der engen, holprigen und schmalen Piste schon ein beängstigendes Abenteuer. Aber es lohnt sich, denn das Kuku Cliff und der Svart Rock sind unbedingt einen Stopp wert. Über Cesis fahren wir anschließend zu unserer schönsten Unterkunft dieser Reise, dem Gutshof Marciena. Wir übernachten im Hostel - klein aber fein, blicken auf den Teich, essen und frühstücken wie die Fürsten im Jagdzimmer und Barocksaal und werden am Morgen vom Hahn geweckt...

Am Morgen werden wir vom Hahn geweckt!

Einfach märchenhaft, diese Stimmung! Satt vom gigantischen Frühstücksbuffet, starten wir nach Dridzi. Auf der Schotterpiste P82 lassen wir dann kilometerlange Staubschwaden hinter uns. Über den Fluss Aiviekste führt eine Hilfsbrücke, eine Art Pontonkonstruktion und daneben eine Hängebrücke. Unser Spieltrieb veranlasst uns, alles erst einmal auszuprobieren.

Wo gar nichts mehr geht, helfen Pontonbrücken

Die Könige der Schotterpiste

Idyllische kleine Dörfer und Städte laden zum Verweilen ein

Am Nordufer des größten Sees Lettlands entlang führt unsere Route über einen kilometerlangen Damm, der den See vom Sumpfgebiet trennt. In Gaigalava halten wir später an einer kleinen Kirche und beten, dass wir bald eine Tankstelle finden. Unser Sprit reicht höchstens noch für 12 Kilometer und so kommen wir ins Schwitzen. Wir kürzen die Tour ab. In Audrini finden wir die Erlösung in Form der ersehnten Tankstelle. „Oh Gott, wir sollen die Literzahl vorhersagen, die wir benötigen!?" Der Tankwart wird überredet, den Zapfhahn ganz freizuschalten, damit wir unsere Spritfässer randvoll füllen können.

Schnell ist ein schöner Picknick-Platz am See Raznas Ezers gefunden.

In Rezekne wird auch für ein ausgiebiges Picknick eingekauft. Schnell ist ein schöner Platz am See Raznas Ezers gefunden. Gebratene Rippchen, Wurst, Käse und mehr werden ausgepackt, es schmeckt köstlich. Fast müssen wir uns dann gegenseitig in den Allerwertesten .... damit wir wieder in die Gänge kommen.

Wie auch immer, frisch gestärkt genießen wir auf der P55 die schöne Landschaft. Die Menschen leben bescheiden, winken, wenn wir an ihnen vorbei fahren und blicken uns hinterher. Am Dridzicamp beziehen wir unsere Blockhütten. Es ist ein lauer Abend mit einem fantastischen Sonnenuntergang und aufsteigenden Nebeln im Hintergrund des ruhenden Sees. Diese Romantik wird nur durch die Mücken gestört. Glücklicherweise hält uns einheimischer Mückenschutz die nervigen Plagegeister vom Leib. So wie das Zeug riecht, hätte ich mich aber auch nicht an den Braten getraut...

Wir fahren zurück nach Litauen und zur Abwechslung steht etwas Kultur auf dem Programm. Zuerst überqueren wir die Düna und suchen einen landwirtschaftlichen Weg entlang des Flusses. Am Uferrand taucht wie aus dem Nichts eine hübsche Kirche auf und weist uns den richtigen Weg. Der Weg sieht schwierig aus. Jetzt heißt es volle Konzentration. Aber es ist nicht ganz so wild und wir saugen den Duft der Sommerluft auf. Bis kurz vor Daugava geht es auf Schotter durch Kurven rauf und runter.

Irgendwann bremst uns eine Ampel an einem Bahnübergang. Als nach einer halben Ewigkeit immer noch kein Zug kommt, beschließen wir die Gleise zu queren. Die Schlange hinter uns tut es uns gleich.

Etwas weiter wird die grüne Grenze zurück nach Litauen passiert. Im Grenzdorf Steimutze mit hübschen, bunten Häuschen, pausieren wir im Schatten einer alten Holzkirche.

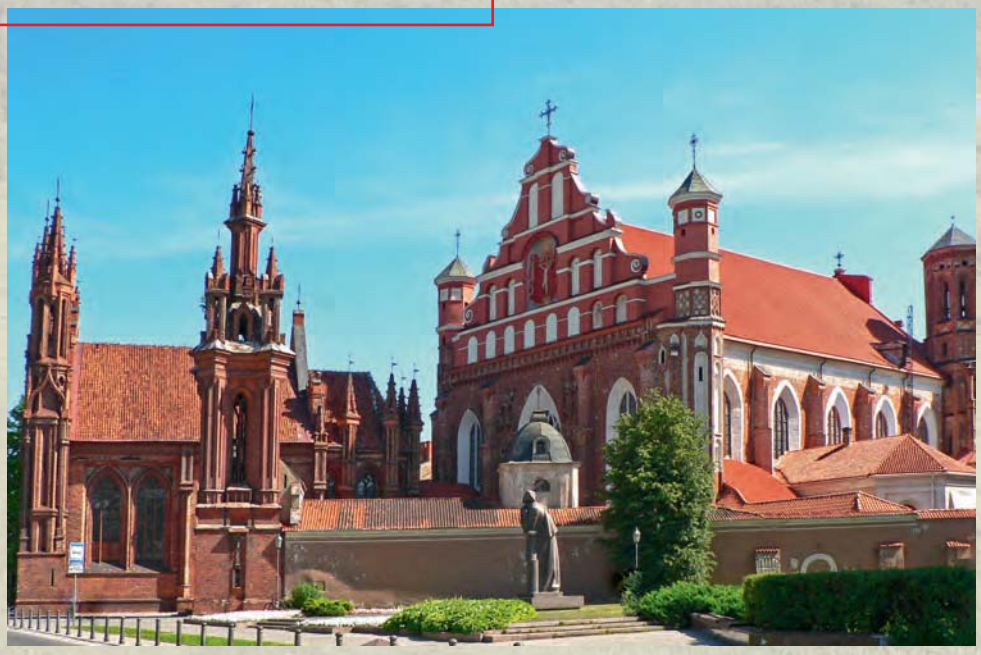
Danach wartet der Nationalpark Aukustaitija Richtung Ignalina auf uns. An der Wassermühle in Ginuciai stoppen wir, gönnen uns etwas Kühles und geröstetes Schwarzbrot mit Knoblauch. Die blutrünstigen Monstermücken formen sich derweil zu einer Angriffsschwadron: „Wo ist das Stinkezeug?" Außerdem schwingen wir uns schnell wieder auf die Motorräder und fahren nach Vilnius.

Dort überrascht uns ein sattes Gewitter mit einem sensationellen Lichtspiel am Himmel. Es herrscht eine ganz besondere Stimmung. Die schwüle Luft kühlt dabei schnell ab und die Motorräder werden durch den starken Regen völlig gratis vom Staub und Dreck befreit.

Einmal „kärchern bitte“, das haben wir auch nötig und nach der Ankunft in der schönen Altstadt von Vilnius freut sich jeder auf eine erfrischende Dusche.
Dann folgt der erste motorradfreie Tag. Wir erkunden Vilnius und bestellen eine Stadtführung auf Deutsch. Uns bleibt genug Zeit die Festung hinauf zu steigen, um den schönen Blick über Vilnius zu genießen. Unbedingt wollen wir in den autonomen Stadtteil Uzupio, wo viele Künstler ihre Ateliers haben. Es gibt hübsche, bunt gestaltete Ecken, die die Kunst zum Ausdruck bringen.

So enden Verfahrer im Baltikum!

Uzupio (oben) gehört zu Vilnius (unten).



Dann wird es Zeit, wir müssen zur Kathedrale, denn hier treffen wir Lina, die uns durch Vilnius führt. Es wird nicht langweilig mit ihr, alleine wegen ihrer liebenswerten Art. Alles endet am Abend, den wir bei landestypischer Kost, Bier und Wodka ausklingen lassen.
Am nächsten Tag steht wieder eine lange Etappe an. Das erste Ziel ist die Burg Trakai auf einer kleinen Insel nordwestlich von Vilnius. Es ist ein Touristenmagnet und für Fotografen im Abendlicht ein wunderschönes Fotomotiv. Die Landschaft ist hügelig und mit kleinen Seen durchsetzt. An der Memel trennen wir uns. Die Einen möchten schottern, die Anderen lieber auf der Straße zur Burg Raudane fahren.

In Jurbaka wollen wir uns wieder treffen. Die Fahrt dorthin führt über die längste Brücke der Memel. Ein Brautpaar möchte gerne vor einem unserer Motorräder fotografiert werden und erzählt, dass es Brauch ist, die Braut auf Händen über die Brücke zu tragen.
Wir müssen weiter, denn auf uns warten drei Hütten in Vente Ragas. Ein gutes, landestypisches Essen gibt es dort.
Die Mutigen wollen danach den herrlichen Sonnenuntergang über der Kuhrischen Nehrung fotografieren. Die Luft ist schwarz geschwängert, tausende Mücken schwärmen am Abendhimmel. Wohl dem, der noch etwas von dem stinkenden Mückenblocker in der Tasche hat.

Die Sonne scheint, der Kaffee ist aufgesetzt: Frühstückszeit! Dann fahren wir auf Asphalt durch Kintai, Sakuciai, Priecule nach Klaipeda. Hier bringt uns die Fähre auf die Kuhrische Nehrung. Nach wenigen Kilometern muss eine Maut entrichtet werden, bevor wir durch die Dünen- und Kiefernlandschaft fahren dürfen. Am Aussichtspunkt in Nida - kurz vor der russischen Grenze - eröffnet sich ein wunderschöner Blick über die große Wanderdüne und den Ort Nida. Unsere Pension ist ebenfalls sehr schön, die Gastgeber verwöhnen uns mit reichlich kühlen Getränken, Abendessen und vielen Informationen. Abends bummeln wir noch zum Thomas-Mann-Haus und in den alten Fischerort mit den hübschen, schwarzen Häusern.
Hier sollten wir ein Lagerfeuer machen, um die nächste Reise zu besprechen.

Denn: Am nächsten Morgen ist Schluss, die Reise geht zurück nach Klaipeda, wo die Fähre auf uns wartet und uns glücklich und zufrieden mit vielen Eindrücken zurück nach Kiel bringt. M&R

Allgemeines

Litauen und Lettland, die zum Baltikum gehören, zeichnen sich noch durch ihre Ursprünglichkeit aus. Kein Massentourismus, dafür strahlen beide Länder eine wirkliche Weite aus.
Außerdem: Motorradfahrer die Schotterpisten lieben, sind hier richtig. Übrigens: Umso östlicher man in diesen Länder kommt, desto mehr „Dirtroads“ sind zu finden.

Beste Reisezeit

Mai, Juni und September gelten als gute Reisezeit. Im Hochsommer kann es sehr heiß werden. Wer das Baltikum bereist, sollte sich genauso wie in Skandinavien gegen Mücken schützen.

Anreise

Fähre Kiel-Klaipeda über DFDS Seaways: Schöner kann ein Urlaub nicht beginnen. Entspannte An- oder Rückreise, die recht kostengünstig realisiert werden kann. Der Fährverkehr findet täglich statt. Weitere Fährverbindungen gibt es von Travemünde und Rostock. Alternativ bleibt der Landweg über Polen. Dabei kommen ab Frankfurt / Oder rund 800 Kilometer zusammen.

Übernachten

Wer in einer größeren Gruppe reist und Hotels oder Pensionen in Anspruch nehmen möchte, sollte im Voraus buchen. Für zwei bis drei Personen lässt sich in den Ortschaften immer etwas finden. Die Touristenbüros unterstützen gerne. Campingplätze sind sehr preiswert, aber auch extrem einfach.

Essen

Unsere Spezialität heißt Labas: Zu gebratenem Brot werden Sonnenblumenkerne, Knoblauch und Käse gereicht. Roggenbrot (Cepeliniai), Rote-Beete-Suppe (Saltibarščiai), Kartoffel- und Blutwurst, Pfannkuchen (Blynai), gekochte Teigtaschen (Virtiniai), alles schmeckt sehr lecker!
Ein typisches Essen in Lettland besteht auch aus gebratenem Fleisch, gesalzenem Fisch, gekochten Erbsen mit Speck und Zwiebeln. Milchprodukte wie Hüttenkäse (Biezpiens), Käse (Siers) und geronnene Milch (Rugušpiens) gehören ebenso zu den typischen Zutaten.
In Lettland wir auch viel Fisch gegessen, wie etwa Lachs (Lasis), Hering (Silke), Hecht (Lidaka), Forelle (Forele) oder Aal (Zutis). Eine weitere lettische Spezialität ist geräucherte Wurst (Zaveta desa). Zudem würzen Letten besonders gern mit Dill und das sehr reichlich.

Sehenswert

Riga in Lettland, Vilnius in Litauen, Trakai, die Kurische Nehrung sowie das Memeldelta. Auf seiner Reise sollte man die Strecken immer so planen, dass man durch die naturbelassenen Nationalparks in Litauen und Lettland kommt. So erlebt man eine traumhafte Ursprüglichkeit.

Karten

Marco Polo Karten: Baltikum; Pays Baltes; Baltic States, - mit landschaftlich schönen Strecken und Sehenswürdigkeiten. Maßstab: 1:800000, MairDuMont, Preis: 9,99 Euro.